

# **LAGEBERICHT DES PRÄSIDENTEN THOMAS PREIS**

## **DEUTSCHER APOTHEKERTAG 2025**

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Bilder, bewegte Bilder - ein Film, wie wir ihn gerade gesehen haben, drückt mehr aus als Worte, mehr als tausend Worte.

75 Jahre ABDA –

75 Jahre Interessenvertretung für Apothekerinnen, Apotheker und Apotheken.

75 Jahre Verantwortungsübernahme in der Arzneimittel- und Gesundheitsversorgung Deutschlands.

Tag und Nacht, rund um die Uhr - 24/7/365

in ganz Deutschland

von Holstein bis Bayern,

von Sachsen bis hier im Rheinland.

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Frau Bundesministerin Warken, sehr geehrte Gäste,

herzlich willkommen, heute hier in Düsseldorf zum Deutschen Apothekertag 2025 mit dem diesjährigen besonderen Blick auf 75 Jahre ABDA - Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände.

Anrede,

Geburtstage und Jubiläen sind besondere Gelegenheiten auf Erreichtes zurückzublicken, wichtige Ereignisse zu würdigen, ordentlich zu feiern, aber auch um besonders gezielt nach vorne zu blicken. Das wollen wir heute und in den nächsten zwei Tagen hier in Düsseldorf gemeinsam tun. Ich bin mir sehr sicher, Sie alle freuen sich darauf und werden aktiv dazu beitragen, dass dieser Apothekertag erfolgreich gelingen wird.

Anrede,

dass es einem Verband gelingt, 75 Jahre Spitzenorganisation eines Berufsstandes zu sein, zeugt von Verlässlichkeit, starkem Zusammenhalt, kontinuierlicher Orientierung an der Zukunft und auch dem Mut zur Veränderung. 75 Jahre sind auch ein Zeichen des Engagements von vielen Menschen, zahlreichen Kolleginnen und Kollegen, jedem einzelnen von Ihnen, aber ganz besonders auch von den Persönlichkeiten, die in den letzten 75 Jahren an der Spitze unseres

Berufsstandes standen. Deshalb freue ich mich sehr, dass wir heute hier in Düsseldorf vier der zwölf ehemaligen Präsidentinnen und Präsidenten unter uns haben und dass ich sie jetzt auch in Ihrer aller Namen sehr herzlich begrüßen kann.

Ich begrüße sehr herzlich:

- Ehrenpräsident Hans-Günter Friese, Präsident der ABDA von 1996 -2004
- Ehrenpräsident Heinz-Günter Wolf, Präsident der ABDA von 2005 -2012
- Ehrenpräsident Friedemann Schmidt, Präsident der ABDA von 2013 - 2020
- Präsidentin Gabriele Regina Overwiening, Präsidentin der ABDA von 2021 - 2024

An einem Tag wie heute gebührt Euch noch einmal unser großer Dank für euren unermüdlichen Einsatz für unseren Berufsstand in den vergangenen insgesamt fast drei Jahrzehnten. Dass Ihr heute bei uns seid und uns in den nächsten Tagen bei unseren Beratungen begleiten werdet, ist für mich persönlich und für uns alle eine ganz, ganz große Ehre.

Anrede,

75 Jahre ABDA bedeuten auch Teil der Geschichte und Gegenwart Deutschlands zu sein. Wir reden über 75 Jahre politische und gesundheitspolitische Interessen- und Verbandspolitik von Konrad Adenauer bis Friedrich Merz und von der ersten Gesundheitsministerin Elisabeth Schwarzkopf (1961) bis zu unserer heutigen Bundesgesundheitsministerin Nina Warken.

Sehr geehrte Frau Ministerin, ich persönlich, wir alle freuen uns deshalb außerordentlich, dass Sie heute hier zum Deutschen Apothekertag gekommen sind und im Anschluss an meine Rede zu uns sprechen.

Anrede,

Der letzte Apothekertag fand vom 9. bis 11. Oktober 2024 in München statt. Damals waren es, wie wir heute wissen, die letzten Tage der Ampelregierung, die Anfang November des vergangenen Jahres vorzeitig beendet wurde.

Heute befinden wir uns 133 Tage nach dem Amtsbeginn der Regierung Merz. Und die neue Koalition hat mit der Kommunalwahl in NRW an diesem Wochenende einen ersten Stimmungstest erlebt.

Wenn wir jetzt aber auf die Stimmungslage in unseren Apotheken schauen, zeigt ein Blick in den gestern veröffentlichten, jährlichen Apothekenklimaindex, dass sich die Stimmung in den bundesdeutschen Apotheken gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert hat. Wenn man dann genauer hinschaut, sieht man aber schnell, dass die Stimmung – auch im Vergleich zu den Stimmungswerten der vergangenen zehn Jahr – nicht wirklich besser geworden ist. Denn auch schon vor der Ampel-Koalition waren die Aussichten und Erwartungen der Apothekerinnen und Apotheker für die Zukunft des Berufsstandes auf einem alarmierend niedrigen Niveau. Damals wie heute war und ist die wirtschaftliche Situation unserer Branche und zahlreicher Apotheken dramatisch bis sehr unbefriedigend. Deshalb erleben wir eine nie dagewesene Schließungswelle bei öffentlichen Apotheken.

Die marginale Stimmungsverbesserung gegenüber dem Vorjahr kann deshalb lediglich und ganz offensichtlich nur auf den Ankündigungen im schwarz/roten Koalitionsvertrag beruhen, die Apotheken endlich stärken zu wollen – sowohl wirtschaftlich als auch in ihrer Rolle als Heilberuf. Die Aussagen im Koalitionsvertrag sind dabei klar und deutlich formuliert: „Wir erhöhen das Apothekenpackungsfixum einmalig auf 9,50 Euro. In Abhängigkeit vom Versorgungsgrad kann es insbesondere für ländliche Apotheken in einem Korridor bis zu 11 Euro betragen.“ Und deshalb, Frau Ministerin, sind wir heute auch sehr auf Ihre anschließenden Ausführungen gespannt.

Die Apotheken wurden in den vergangenen über zwei Jahrzehnten in Bezug auf die Honorierung fahrlässig vernachlässigt. Dadurch können die seit Jahren steigenden Kosten von immer mehr Apotheken nicht mehr oder kaum noch gestemmt werden. Allein in den vergangenen zehn Jahren sind die Kosten für die Apotheken um mehr als 60 Prozent gestiegen, die Personalkosten sogar um 80 Prozent. Gleichzeitig haben wir, wen wundert das bei diesen Zahlen noch, etwa 20 Prozent der Apotheken in den letzten zehn Jahren verloren.

Diese Entwicklung hat jetzt schon konkrete Folgen:

- Das Apothekennetz wird immer dünner. Die kürzlich veröffentlichten Halbjahreszahlen der ABDA zeigen, dass die Apothekenzahl inzwischen unter 16.900 gefallen ist.
- Die Leidtragenden sind Patientinnen und Patienten – insbesondere ältere und chronisch kranke Menschen. Denn: Den Menschen entstehen immer weitere und kompliziertere Wege in Ihre persönliche Apotheke.
- Das darf so nicht weitergehen!

Mittlerweile gehören wir in Europa zu den Schlusslichtern bei der Apothekendichte. Dabei gehören Apotheken klar und eindeutig zur Daseinsvorsorge. Und Daseinsvorsorge im Bereich Arzneimittel- und Gesundheitsversorgung wird angesichts des demografischen Wandels immer wichtiger werden und muss auch angesichts der dringend notwendigen Resilienz in Krisensituationen deutlich gestärkt werden.

Wie groß die Bedeutung der Apotheken für Bürgerinnen und Bürger ist, zeigen auch die Ergebnisse einer von der ABDA initiierten Forsa-Umfrage aus dem März dieses Jahres:

- 96 Prozent der Bevölkerung halten ihre Apotheke für wichtig oder sehr wichtig. Und die Bedeutung steigt noch einmal mit zunehmendem Alter.
- Zwei Drittel der Bevölkerung besuchen Ihre Apotheke mindestens einmal im Monat. Ältere noch deutlich öfter.
- mehr als 10 Prozent der Bürgerinnen und Bürger spüren bereits die Auswirkungen des Apothekensterbens. Sie berichten, dass Ihnen so deutlich weitere Wege zur nächsten Apotheke entstanden worden sind.

Anrede,

die Apotheken sind eine tragende Säule unseres Gesundheitssystems.

- Unsere Aufgabe ist es, die Menschen mit Arzneimitteln und Gesundheit zu versorgen. Und die Menschen erwarten das auch von uns. Und das zu Recht!
- Damit wir dem auch nachkommen können, muss die Politik akzeptable wirtschaftliche Rahmenbedingungen für Apotheken schaffen - auch und gerade in anspruchsvollen Zeiten.

Anrede,

Sehr geehrte Frau Ministerin,

wir Apothekerinnen und Apotheker haben nicht nur nachvollziehbare und berechtigte wirtschaftliche Forderungen. Wir wollen auch mehr Verantwortung in unserem Gesundheitswesen übernehmen, um die Menschen in unserem Land noch besser versorgen zu können - auch und gerade in einem zunehmend digitaler werdenden Gesundheitswesen.

Mit unserem im Frühjahr beschlossenen erweiterten Zukunftskonzept für öffentliche Apotheken wollen wir die Möglichkeit eröffnen neue Versorgungsmöglichkeiten der Apotheken mit der Politik und anderen Playern im Gesundheitswesen zu diskutieren, bei denen Prävention und Früherkennung durch Apotheken gefördert und die Patientenbetreuung verbessert werden soll. Auch sollen Bürgerinnen und Bürger bei leichten Gesundheitsproblemen noch besser in der Apotheke versorgt werden können. Damit wollen wir gleichzeitig zur Entlastung von Arztpraxen und Notaufnahmen beitragen.

Dass die Apothekerschaft in größter Geschlossenheit bereit dazu ist, diese neuen Aufgaben über unsere Kernkompetenz der Arzneimittelversorgung hinaus zu übernehmen, beweist die einstimmige Verabschiedung des Papiers „In eine gesunde Zukunft mit der Apotheke“ durch alle 17 Landesapothekerkammern und Landesapothekerverbände am 9. April dieses Jahres in unserer damaligen Sitzung des Gesamtvorstandes der ABDA.

- übrigens am gleichen Tag (und nahezu zur gleichen Stunde der Verabschiedung des von CDU/CSU und SPD konsentierten Koalitionsvertrages.

Dass die Ziele unseres Zukunftskonzept auch bei Bürgerinnen und Bürgern positiv aufgenommen werden, zeigt die schon zuvor erwähnte Forsa-Umfrage. Ein zentrales Ergebnis der Befragung: Rund zwei Drittel der Bevölkerung wünschen sich mehr Versorgungsleistungen der Apotheke vor Ort. Mehr Impfungen wünschen sich etwa ein Drittel der Befragten bundesweit.

Ein Blick in den Koalitionsvertrag zeigt, dass sich auch die Politik noch mehr Präventionsangebote in Apotheken wünscht. Dort heißt es: „Wir bauen Strukturen in den Vor-Ort-Apotheken für Präventionsleistungen aus...“ und weiter heißt es zu Beginn des Apotheken-Kapitels: „Die Vor-Ort-Apotheken sind häufig erste Anlaufstelle in der Gesundheitsversorgung.“

Auch zahlreiche Politiker, Teile der Ärzteschaft, viele Krankenkassen, sowie Patientenvertretende haben auf unsere Initiative äußerst positiv reagiert. Die Diskussion dazu werden wir übrigens im Rahmen unseres Themenforums schon morgen mit zahlreichen Stakeholdern des Gesundheitswesens unter der Überschrift „Gesundheitsversorgung im Fokus - Herausforderungen gemeinsam meistern“ hier im Plenum diskutieren.

Eines darf ich aber jetzt schon feststellen: Diese zusätzlichen Leistungen können nur wirtschaftlich gestärkte Apotheken leisten.

Anrede,

in meinem Lagebericht darf auch nicht der sehr warnende Hinweis auf die weiterhin auf gefährlich hohem Niveau befindlichen Liefer- Versorgungsengpässen bei wichtigen und lebensnotwendigen Arzneimitteln fehlen, genauso wie die weiterhin völlig indiskutable Unzuverlässigkeit des E-Rezeptes. Beides - Lieferengpässe und laufende Ausfälle des E-Rezeptes - gefährden nicht nur tagtäglich tausendfach die Versorgung von Patientinnen und Patienten, sondern belasten die

Apotheken zusätzlich durch erhebliche Mehrkosten und Umsatzausfälle. Denn unser Ziel und Auftrag ist, keinen Patienten bzw. keine Patientin unversorgt zu lassen. Egal wie schwierig die Rahmenbedingungen sind. Allein für die Lieferengpässe investiert jede Apotheke Woche für Woche mehr als 20 Stunden. Das kostet Geld, was uns nicht bezahlt wird. Das Gegenteil ist der Fall. Der überbordende Bürokratismus der Krankenkassen bedroht uns dann noch mit Totalretaxationen wegen kleinster Formfehler, statt uns zu unterstützen, wenn ihre Versicherten trotz chaotischer Rahmenbedingungen noch gut versorgt werden.

Liebe Frau Warken, deshalb an dieser Stelle noch einmal der klare Appell: Wir müssen dringend die Lieferengpässe bei Arzneimitteln abbauen, bestenfalls ganz beseitigen und fast noch dringender das E-Rezept zuverlässig machen. Und Totalretaxationen der Krankenkassen bei Formfehlern verbieten. Gleichzeitig brauchen wir auch mehr Beinfreiheit beim Austausch von wirkgleichen Medikamenten.

Sehr geehrte Frau Ministerin,

neben den gerade angesprochen Unzulänglichkeiten gibt es noch ein zentrales Thema das Apothekerinnen und Apotheker zu Recht maximal beschäftigt. Das ist das konstant gesetzes- und verordnungswidrige Verhalten ausländischer Arzneimittel-Versandhändler. Dies ist ein völlig unakzeptabler Zustand. Dieses gesetzwidrige Verhalten hat nach dem BGH-Urteil vom 17. Juli dieses Jahres noch einmal in erschreckender Weise zugenommen. Diese Rosinenpickerei von Versandhändlern aus dem Ausland behindert und gefährdet massiv den Versorgungsauftrag unserer Vor-Ort-Apotheken.

Anrede,

immer mehr Menschen sagen, in keinem anderen Bereich in unserem Land lässt sich unser Staat so auf der Nase herumtanzen wie beim Arznei-Versand aus dem Ausland.

Von Länderlisten, über Regeln für den temperaturgesicherten Transport von Arzneimitteln bis zum Boniverbot gibt es zahlreiche Regelungen, die offensichtlich immer noch nicht ausreichen, um dem rüden und systemzerstörerischen Geschäftsgebaren ausländischer Versandhändler Einhalt zu gebieten.

Das übergreifige Verhalten ausländischer Versandhändler stört den öffentlichen Versorgungsauftrag der Apotheken in Deutschland erheblich - und ist für uns Apothekerinnen und Apotheker zu Recht maximal frustrierend, wettbewerbsverzerrend und

Anrede,

für die Patientenversorgung massiv gefährdend.

Anrede,

wer sich in unserem Land nicht an Recht und Gesetz hält, muss von der Belieferung der GKV-Versicherten in Deutschland ausgeschlossen werden. Ohne Wenn und Aber!

Dazu gibt es keine Alternative.

Anrede,

Der Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD trägt den Titel: Verantwortung für Deutschland.

Anrede,

Apotheken vor Ort übernehmen tagtäglich millionenfach Verantwortung, Verantwortung für die Gesundheit ihrer Kundinnen und Kunden für Patientinnen und Patienten und das Funktionieren unseres Gesundheitssystems. Wir versorgen Deutschland 24/7/365 und sorgen für Versorgungssicherheit, auch wenn Lieferengpässe und die Unzuverlässigkeit des E-Rezeptes es uns dabei immer schwerer machen. Frau Ministerin, Sie können sich auf die Apotheken in Deutschland verlassen. Dazu stehen wir! Ohne Wenn und Aber.

Gleichzeitig sind alle Kolleginnen und Kollegen, wir alle, sehr gespannt wie die von Ihnen geplanten Eckpunkte einer Apothekenreform aussehen.

Der erste Schritt, die ersten wichtigen Ziele für die Apotheken vor Ort in Bezug auf die wirtschaftliche Stärkung und die neuen Aufgaben über die Arzneimittelversorgung hinaus sind ja bereits im Koalitionsvertrag festgelegt worden. Jetzt muss die Politik diesen selbst beschlossenen Fahrplan auch konsequent in einem Apothekenreformgesetz umsetzen. Und das so schnell wie möglich.

Anrede,

ich bin am Ende meines heutigen Redebeitrags angekommen. Ich freue mich und ich bin mir sicher, Sie alle freuen sich jetzt auf einen spannenden und erkenntnisreichen Deutschen Apothekertag 2025 mit klugen Beschlüssen, einem starken Schulterschluss unseres Berufsstandes, um unsere heilberuflichen Ziele konsequent und erfolgreich zu verfolgen und jetzt direkt anschließend auf die Rede unserer Gesundheitsministerin.

An dieser Stelle erkläre ich den Deutschen Apothekertag 2025 in Düsseldorf für eröffnet.

Sehr geehrte Frau Ministerin, Sie haben die Bühne und das Mikrofon. Wir freuen uns auf Ihre Ausführungen.